

Häuser aus Blütezeit des Wirtschaftswunders abgerissen

VON HANS-JOACHIM BOLDT

Lüneburg. Architektonische Zeitzeugen verschwinden derzeit aus dem Lüneburger Stadtbild. Die vier eingeschossigen Häuser an der Dahlenburger Landstraße mit den Hausnummern 145 bis 148 sind jetzt bald vollständig abgerissen. Die Gebäude stammen aus der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders in den 1950er-Jahren und waren typische Wohnungsneubauten für eben jene Zeit.

Nur Teile der Nummer 148 stehen noch

Der ehemalige Baugrund der ersten drei Hausnummern ist schon mit gelbem Sand verfüllt. Nur die Nummer 148 steht aktuell noch zur Hälfte. Es ist allerdings nur eine Frage der Zeit und des Abrissbaggers, wie schnell auch dieses Haus in dieser Woche darniederliegen wird. Das zugehörige

in den 1950er-Jahren galten sie als moderne Neubauten. Jetzt müssen die Wohnhäuser an der Dahlenburger Landstraße weichen

Dachgeschoss ist schon gefallen. Ein seit 1973 in Lüneburg bestehendes Abbruchunternehmen führt den Abriss aus. Durch den Umbau der Dahlenburger Landstraße ist der Bereich des Akazienweges mit dem Bauzaun als Abrissort recht unauffällig geblieben.

Das Jahr 1955 war zum wachstumsstärksten Jahr der deutschen Geschichte geworden. Zur Blütezeit des Wirtschaftswunders plante die Gemeinnützige Lüneburger Wohnungsbau GmbH (Lüwobau) bereits als Eigentümerin, an der Dahlenburger Landstraße einen großzügigen Wohnungsneubau durchzuführen. Nach Lüneburgs

1000-Jahrfeier 1956 nennt dann das Lüneburger Adressbuch von 1958 bereits die ersten Wohnungsmieter, die sich über den damaligen modernen Neubau freuten. Dazu gehörten: Arbeiter, ein Maurer, Tiefbauarbeiter, eine Hausgehilfin, Rentner, Schlosser, Mechaniker, Bauarbeiter, Kraftfahrzeugmeister, Tischler, Poliere und ein Kraftfahrer.

Allein 21 verschiedene Familiennamen werden 1958 in den vier Häusern genannt. Etwas außergewöhnlicher und in der Vorderansicht der Häuser auffälliger waren bei dem zusammenhängenden Wohnblock jeweils ein rundes Fenster im Obergeschoss über dem Flur- und Eingangsbe-



Die Gebäude stammen aus der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders in den 1950er-Jahren und waren typische Wohnungsneubauten für diese Zeit. Jetzt reißt sie ein Bagger ab. Foto: Boldt

reich. Runde Fenster sind kostspieliger und schwieriger in den eckigen roten Backstein einzupassen und werden daher selte-

ner verwendet. Anstelle der vier Wohnhäuser plant die Lüwobau jetzt einen zweieinhalbgeschossigen Neubau. Der Grund: In der

Salzstadt klappt eine immer größere Lücke zwischen Bedarf und dem Neubau von preisgünstigen Wohnungen.